



Dmitri Shostakovich: The Complete String Quartets

aud 21.411

EAN: 4022143214119



ORF Ö1 (Gustav Danzinger - 2011.07.27)

Das Mandelring Quartett aus Deutschland hat sich schon zum Zeitpunkt seiner Gründung nach der gleichnamigen Straße in Neustadt/Weinstraße benannt, in der es in einem umgebauten, ehemaligen Kelterhaus sein Probenlokal etabliert hat. Bei den Salzburger Festspielen wird es heuer alle 15 Streichquartette von Schostakowitsch im Konzert spielen – die jüngst vollendete Gesamteinspielung auf CD hat höchste Lobeshymnen hervorgerufen. Aber in dieser Stunde erklingt nicht nur Schostakowitsch, sondern auch Schubert, Janacek und Onslow.

Georges [französisch!] Onslow entstammt dem französischen Zweig einer englischen Adelsfamilie. Er wurde 1784 in Clermont-Ferrand geboren und begann erst als Erwachsener, das Komponieren als eine Art Hobby zu betreiben. Professionelle Unterweisung besorgte er sich durch den damals in Paris ansässigen Antonin Reicha. Einige seiner Opern wurden zwar in Paris uraufgeführt, konnten jedoch keinen dauerhaften Erfolg verbuchen. Anders seine Kammermusik: hier war Onslow der bedeutendste Komponist Frankreichs im frühen 19. Jahrhundert. Einige seiner Quartette hat das Mandelringquartett auf CD aufgenommen, es ist eine wirklich hörenswerte und wertvolle Musik.

K* Georges Onslow/1784 – 1853
 T* Quartett für Streicher Nr.4 in c-Moll op.8 Nr.1
 E* Largo. Allegro agitato – 1.Satz (00:07:35)
 A* Mandelring Quartett
 NI* Sebastian Schmidt /Violine
 NI* Nanette Schmidt /Violine
 NI* Roland Glassl /Viola
 NI* Bernhard Schmidt /Violoncello

Jetzt Schubert, der 1.Satz aus dem a-Moll-Quartett: sehr gut gefällt mir da der fahle klangliche Beginn. Und: Die Musiker lassen sich viel Zeit, nehmen das „Allegro ma non troppo“ vor allem „non troppo“, also nicht zu lebendig oder flüssig.

Schubert: T* Quartett für Streicher Nr.13 in a-Moll DV 804 op.29
 E* Allegro ma non troppo – 1.Satz (00:13:44)

Auf einer vor einem Jahr erschienenen CD des Mandelring Quartetts sind die beiden Streichquartette von Janáček enthalten; das zweite davon in zwei Versionen: der bekannten Fassung und in einer Rekonstruktion der Urfassung mit der Viola d'amore.

Janáček war fasziniert von der silbrigen Klangfarbe des reich verzierten Instruments. Leider musste er aus spieltechnischen Gründen letztlich auf die Viola d'amore

verzichten und arbeitete das Werk für die normale Bratsche um. Gunter Teuffel (Viola d'amore) und das Mandelring Quartett haben für diese Aufnahme die Urfassung rekonstruiert und bieten Janáčeks zweites Streichquartett jetzt in beiden Versionen für Bratsche und Viola d'amore.

Wir hören den zweiten Satz des Quartetts, eröffnet gleich von der Viola d'amore.

T* Quartett für Streicher Nr.2 "Intime Briefe / Listy duverne" – in der Urfassung mit Viola d'amore

E* Adagio – 2.Satz (00:05:41)

An seine Muse Kamila Stösslova schrieb er: "Das Ganze wird von einem besonderen Instrument zusammengehalten, es heißt Viola d'amour – Liebesviola... In dieser Arbeit werde ich mit Dir allein sein. Kein Dritter neben uns."

Und weiter: "Jubel, heißes Bekenntnis der Liebe, wehklagend; unbezähmbare Sehnsucht, unerbittlicher Entschluß, mich mit der Welt um Dich zu schlagen... Ach das ist ein Werk, als ob man es aus lebendigem Fleisch herauschnitte. Ich glaube, ich schreibe nichts Tieferes und Wahrhaftigeres mehr"

Lassen Sie mich noch einen Satz aus diesem einzigartigen klingenden Liebesbrief spielen, den letzten. Natürlich spielt auch hier die Viola d'amore als Symbol der großen Liebe seiner späten Jahre die Hauptrolle.

K*Leos Janacek/1854-1928*

T*Quartett für Streicher Nr.2 "Intime Briefe / Listy duverne"

E*11. Allegro – Andante – Con moto – Adagio – Tempo I – 4.Satz*

A*Mandelring Quartett* 00.07.35

Das Mandelring-Quartett hat, wie erwähnt, sämtliche 15 Streichquartette von Schostakowitsch aufgenommen. Ein gewaltiges Unterfangen, und das Resultat ist großartig geworden!

In der Zeitung Iswestija erklärte Schostakowitsch, er habe nach Fertigstellung der 5ten Sinfonie das ganze Jahr 1938 lang fast gar nichts gemacht, außer einem Streichquartett. Das Werk sei ursprünglich als eine Art Übung geplant gewesen. Er gesteht sich in dem Artikel ein, das Streichquartett sei eine der schwierigsten musikalischen Gattungen überhaupt. In diesem Werk, seinem ersten Streichquartett, sieht er ein fröhliches, verspieltes und lyrisches Stück ohne besondere Tiefe.

Schostakowitsch: Quartett für Streicher Nr.1 in C-Dur op.49

E* Moderato – 1. Satz

A* Mandelring Quartett

NI* Sebastian Schmidt /Violine

NI* Nanette Schmidt /Violine

NI* Roland Glassl /Viola

NI* Bernhard Schmidt /Violoncello

Sein 8. Streichquartett ist eine Selbstreflexion, vielleicht sogar eine klingende Visitenkarte; die Initialen D-S-C-H ziehen sich in Tönen durch alle Sätze. Einem Freunde sagte er: „Ich dachte daran, dass nach meinem Tod wohl niemand ein Werk zu meinem Gedächtnis komponieren würde. Daher beschloss ich, ein solches Werk selbst zu komponieren.“

Aus diesem autobiographischen Quartett nun der 3. Satz. Spielfreudig und grotesk, mit den bei Schostakowitsch immer wieder auftauchenden Anspielungen auf jüdische Volksmusik – und dazu ein ironisches Jonglieren, ein In-die-Luft-werfen und

Wieder-auffangen jenes kleinen Motivs, das aus seinem Namen gewonnen ist, das ihn selbst darstellt. Herrlich, wie das in dieser Aufnahme alles hörbar, nachvollziehbar gemacht wird!

K* Dimitri Schostakowitsch/1906-1975
T* Quartett für Streicher Nr.8 in c-Moll op.110
E* Allegretto – 3.Satz

Wie zu Beginn nun auch zum Abschluss George Onslow, das Scherzo aus seinem 25. Streichquartett – ja, so fleißig war er. Ich gebe zu, ich weiß nicht, ob alle seine 36 Quartette und 24 Quintette, deren Existenz mir das Lexikon nahelegt, derartig witzig und präzise in der musikalischen Abfassung sind – aber diese vier Minuten werden ihnen sicher gefallen!

K* Georges Onslow/1784-1853
T* Quartett für Streicher Nr.25 in B-Dur op.50
E* Scherzo. Vivace assai – 2.Satz (00:04:13)